Harte Schale, weicher Kern

Autor(en): **Kaspar, Gerti**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): **- (2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-378523

Nutzungsbedingungen

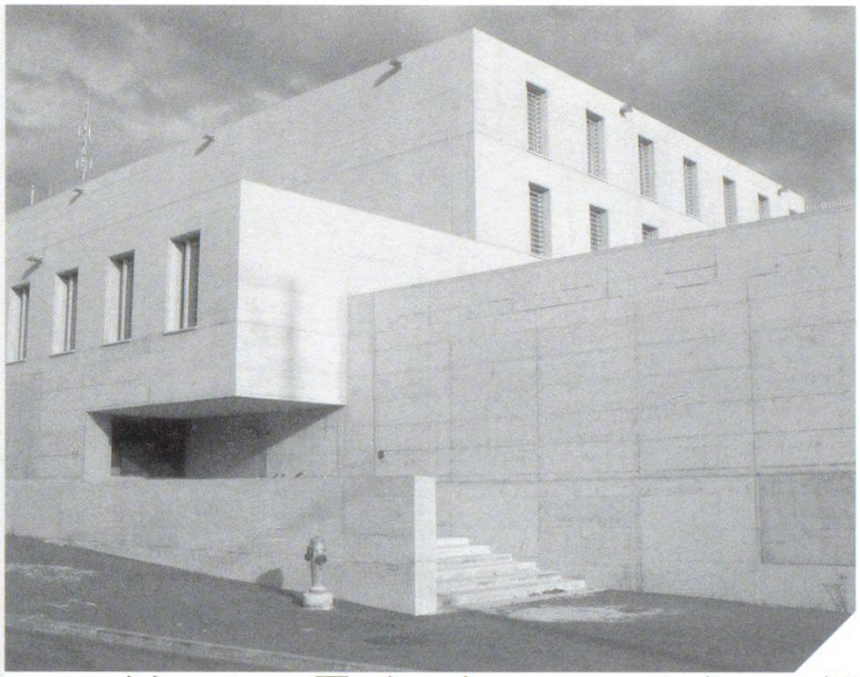
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Harte Schale, weicher Kern

von Gerti Kaspar

Der Kanton Zug hat im Jahre 2003 seine Strafanstalt aus dem 19. Jahrhundert durch einen Neubau ersetzt. Bei gleichbleibender Häftlingszahl haben sich die Betriebsabläufe wesentlich verbessert.

In der alten Strafanstalt konnte die vom Gesetzgeber geforderte Trennung der verschiedenen Haftkategorien nur mühsam bewältigt werden, ausserdem fehlten Aufenthalts- und Besuchsräume. Anfänglich war geplant, diese Mängel durch einen Umbau zu beheben. Eine Machbarkeitsstudie aber wies nur wenig höhere Kosten für einen Neubau aus – was sich später als unrealistische Annahme herausstellen sollte.

Die Architekten Silva Ruoss und Alex Maciéczyk konnten wegen des Spardruckes nicht alle ihre Ideen umsetzen und haben dennoch eine spannungsgeladene Architektur verwirklicht.

Die abweisende Kühle des Fassadenmaterials Beton und die gleichförmigen, vergitterten Fenster verraten auf den ersten Blick das Gefängnis. Im Gegensatz dazu hinterliess die alte Strafanstalt mit Friesen, Pilastern und Dachtürmchen einen vergleichsweise malerischen Eindruck. Im Innern jedoch präsentierte sich ein anderes Bild. Die Zellen des Altbaus mit winzigen Fenstern über Sichthöhe waren an düsteren zweigeschossigen Korridoren aufgereiht. Im Neubau hingegen wirken an hellen Fluren gelegene, geräumige Zellen mit Blick nach aussen und mit Birkensperrholzmöbeln der Hoffnungslosigkeit entgegen.

Doch bleibt das Gefangen-Sein überall spürbar. Die strenge Monotonie des allgegenwärtigen Betons unterstreicht das Gefühl der Abgeschlossenheit.

Lage: An der Aa 2, Zug
Architekten: Arbeitsgemeinschaft Silva Ruoss und Alex Maciéczyk, Dipl. Arch. ETH SIA, Zürich
Ingenieure: APT Ingenieure GmbH, Zürich
Fotos: Gerti Kaspar (oben rechts), zVg (oben links)